

sibt heute der ehemalige Gemeindepfleger Johann Jakob Jdler von Freudenstein, angeklagt der fortgesetzten Rechnungsfälschung und Restsetzung; der Betrag des Restes beläuft sich auf 649 fl. 34 kr. Die öffentliche Stimme in der Gemeinde hatte mit Rücksicht auf den Aufwand des Jdler und auf seinen steten Besitz von Geld schon längst Verdacht geschöpft, bis es endlich so weit kam, daß man allgemein hören konnte, er habe zu Anfang des Jahres den Erlös aus Stumpenholz nicht in seine Bücher eingetragen. Da Jdler die gegen dieses Gerücht erhobene gerichtliche Klage wieder zurücknahm, so wurde der Verdacht der üblen Rechnungsführung so groß, daß ein Kassensturz bei Jdler vorgenommen wurde. Dieser Sturz und die eingeleitete Untersuchung ergaben einen Rest von dem obengenannten Betrage. Jdler gibt die Rechnungsfälschung und die Eingriffe in die Kasse zu, entschuldigt sich aber damit, daß seine Kasse bestohlen worden; er habe die Lücke zwar zugemacht, sey jedoch durch diesen Verlust wieder zu neuen Eingriffen genöthigt worden; sein Schultheiß habe in Folge eines Rechnungsfehlers bei der vierteljährlichen Abhör die Ausgaben um 200 fl. zu hoch berechnet; dadurch sey er ebenfalls wieder zu Eingriffen verleitet worden, und überdies habe er noch Holzgelder in der Einnahme verrechnet, die noch nicht abgetragen seyen. Die vier vernommenen Zeugen bestätigen den verschwenderischen Lebenswandel des Angeklagten, und zugleich ihr Zeugniß in der Voruntersuchung, so daß keinem Zweifel mehr unterliegen kann, daß der Wahrpruch der Geschworenen, dem heute Nachmittag entgegenzusehen ist, auf „schuldig“ lautet.

— Ludwigsburg, 29. Mai. [Schwurgerichtsverhandlung.] (Schluß.) Die Geschworenen erklärten den Angeklagten Jakob Jdler von Freudenstein der fortgesetzten Restsetzung und Rechnungsfälschung für schuldig; auf welchen Wahrpruch sich stützend, der Hof denselben zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr u. 3 Monaten verurtheilte.

— Ludwigsburg, 30. Mai. [Schwurgerichtsverhandlung.] Anklagesache gegen Carl Wild, Fabrikarbeiter von Rietenau, Oberamts Badnang, und Genossen wegen Erpressung. Der Thatbestand des heute zur Verhandlung kommenden Verbrechens ist kurz folgender: Am 3. März dieses Jahres kam der Jude Simon Stern in das Haus der Catharine Weinmann zu Heilbronn, um bei ihr sich wegen einer einzustellenden Magd zu befragen. Er traf daselbst die 22jährige Magdalena Halder, welche ihn in ein Nebenzimmer führte, das einen eigenen Eingang hatte. Wenige Augenblicke, nachdem dieß geschehen, wurde die Thüre aufgerissen und der Angeklagte Wild stürzte sich auf den S. Stern, packte ihn an der Kehle, warf ihn auf das Bett, versetzte ihm Faustschläge und schlug ihm einen Zahn aus. Bald darauf trat auch die Weinmann in's Zimmer und sagte zu Stern, er möge doch dem Burschen (Wild) ein paar Maß Wein bezahlen, dann werde er ihn schon freilassen. Um diesen Mißhandlungen zu entgehen, gab Stern wirklich einen Gulden her, den die drei Angeklagten mit

einander verzehrten. Am darauf folgenden Sonntag wollte Wild seine Erpressung bei Stern in Contheim selbst fortsetzen. Seine Bemühungen und seine Drohung, den Juden als einen schlechten Kerl in's Wochenblatt setzen zu lassen, scheiterten an der Entschlossenheit des Stern und veranlaßten diesen zur Erhebung der Klage, welche die drei oben genannten Personen auf die Anklagebank brachte. Da bei der Verhandlung Gegenstände zur Sprache kommen, welche das sittliche Gefühl verletzen, so stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Schließung der Thüren, welchem auch der Hof beitrug.

— Ludwigsburg, 31. Mai. [Schwurgerichtsverhandlung.] (Schluß.) Wegen im Complot verübter Erpressung ohne Mißhandlungen wurde Wild als Anstifter zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren und die Magdalena Halder wegen Beihülfe zu seinem Verbrechen zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Die Weinmann wurde freigesprochen. (L. L.)



Nächsten Samstag ist Schiefstag.

Anfang 5 Uhr.

Schützenmeisteramt.

**Badnang.** Naturalienpreise v. 31. Mai 1854.

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittl. |     | Niederkst. |     |
|-------------------------|----------|-----|--------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | kr. | fl.    | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | —        | —   | 30     | —   | —          | —   |
| " Dinkel, alter . . .   | —        | —   | —      | —   | —          | —   |
| " Dinkel, neuer . . .   | 12       | 30  | 11     | 56  | 11         | 40  |
| " Roggen . . .          | 21       | 20  | —      | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .          | 30       | 24  | —      | —   | —          | —   |
| " Gemischtes . . .      | 19       | 12  | —      | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .          | 19       | —   | —      | —   | 18         | 32  |
| " Einkorn . . .         | —        | —   | —      | —   | —          | —   |
| " Haber . . .           | 10       | 30  | 9      | 33  | 8          | —   |
| 1 Eimri Weiskorn . . .  | 3        | 12  | —      | —   | —          | —   |
| " Akerbohnen . . .      | 2        | 36  | —      | —   | 2          | 30  |
| " Wicken . . .          | —        | —   | —      | —   | —          | —   |
| " Erbsen . . .          | —        | —   | —      | —   | —          | —   |
| " Kartoffeln . . .      | —        | —   | —      | —   | —          | —   |

Verkauft wurde für 2237 fl. 26 kr.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 44 kr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 4 Loth.

**Heilbronn.** Naturalienpreise v. 31. Mai 1854.

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittl. |     | Niederkst. |     |
|-------------------------|----------|-----|--------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | kr. | fl.    | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 29       | —   | 28     | 18  | 27         | —   |
| " Dinkel . . .          | 10       | 54  | 10     | 18  | 9          | 30  |
| " Weizen . . .          | 30       | —   | 29     | 26  | 28         | 30  |
| " Korn . . .            | —        | —   | 19     | 12  | —          | —   |
| " Gerste . . .          | 18       | 6   | 17     | 41  | 17         | —   |
| " Gemischt . . .        | 22       | 54  | 22     | 3   | 21         | —   |
| " Haber . . .           | 8        | 48  | 8      | 27  | 7          | 30  |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 45.

Dienstag den 6. Juni

1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Letzte Anmahnung wegen Anmeldung der aus dem Lebens- und Grundherrlichkeits-Verbande entspringenden Leistungen, und der aus irgend einem Untertänigkeits-Verbande herzuleitenden Rückersatz-Ansprüche.] Obgleich der Aufruf der Königl. Ablösungs-Commission vom 14. Dezember 1852 in dem Amtsblatte vom 25. Januar 1853 Nro. 7, vom 15. Juli 1853 Nro. 56, vom 5. Mai 1854 Nro. 36

abgedruckt, in allen Gemeinden 3 mal verkündet, und ebenso oft öffentlich angeschlagen worden ist, so sieht sich das Oberamt um Benachtheiligung der Amts-Angehörigen wo möglich abzuwenden, doch veranlaßt, darauf zum letztenmale hiedurch aufmerksam zu machen, daß die Anmeldefrist mit dem 30. ds. Mts.

abläuft, und daß für diejenigen, welche inner dieser Frist ihre Rechte etc. durch deren Anmeldung nicht wahren, verloren sind, da es nach dem Gesetze vom 24. August 1849 C. Art. 7 keinerlei Rechtsmittel gibt, dem aus Versäumnis der Frist eintretenden Verlust des Rechts selbst wieder herzustellen.

Diese Mahnung haben die Orts-Vorsteher ihren Gemeinde-Angehörigen in ortsüblicher Weise öffentlich zu verkündigen, daß und an welchem Tage dieß geschehen, so wie ferner, daß der Aufruf 3 mal Frühjahrs 1853, Sommer 1853 und Mai 1854

den Gemeinden in ortsüblicher Weise verkündet und öffentlich angeschlagen worden sey, ist längstens bis 21. d. M. durch eine Urkunde des Gesamt-Gemeinderaths nach dem unten beigefügten Formular hieher nachzuweisen.

Den 2. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

(Formular.)

Gemeinde . . . . .

Der unterzeichnete Gesamt-Gemeinderath beurkundet hiemit

1) daß der Aufruf der K. Ablösungs-Commission vom 14. Dezember 1852, der in dem Murrthalboten

Nro. 7 und 56 v. J. 1853 und 36 d. J. 1854

abgedruckt ist, in der Gemeinde 3 mal verkündet, und ebenso oft öffentlich angeschlagen worden ist;

2) daß die letzte Mahnung des Oberamts Badnang in diesem Betreffe vom 2. Juni d. J. der Gemeinde am . . . . . d. M. öffentlich verkündigt worden ist.

Den Juni 1854.

Gesamt-Gemeinderath.

### Bachnang. (Steckbrief.)

Michael Frey von Schwaikheim, Oberamts Waiblingen, hat sich dem Vollzuge einer ihm wegen Ehrenkränkung zuerkannten Gefängnisstrafe am 9. v. M. durch die Flucht entzogen und dem Vernehmen nach über Ulm und Biberach in die Schweiz begeben.

Sämmtliche Behörden werden nun ersucht, auf ic. Frey zu fahnden und denselben im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 1. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Gestaltsbezeichnung des ic. Frey:

Alter: 36 Jahre; Statur: robust; Gesichtsforn: oval; Haare: braun; Augen: grau; bekleidet war er bei seiner Entfernung mit einem aschgrauen Sommerrock, 1 schwarzen Schilfkappe, gestreiften Beinkleidern und Stiefeln. Er ist im Besitze eines am 21. April d. J. von dem Schultheißenamte Schwaikheim auf 8 Tage ausgestellten von dem K. Oberamte Waiblingen visirten Ausweises.

### Bachnang. (Steckbrief.)

Der 13jährige Jakob Bogelmann von Neufürstehütte, welcher am 24. v. M. aus der Strafanstalt Hall entlassen wurde, hat sich am gleichen Tage wieder von Hause entfernt, ohne Zweifel um dem Bettel nachzuziehen. Es werden daher sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden ersucht, auf ic. Bogelmann zu fahnden und denselben im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 31. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Signalement des ic. Bogelmann:

Größe: 4' 3"; Statur: schwächlich; Gesichtsforn: rund und Farbe: blaß; Haare, Augenbrauen und Augen: braun; Nase und Mund: klein; Wangen: voll; Zähne: gut; besondere Kennzeichen keine. Seine Kleidung besteht in einer schwarzen Tuchkappe, schwarzem Halsstuch, grünem Wamme, brauner Weste, blauen Beinkleidern, Hemd und Schuhe.

### Bachnang. (Steckbrief.)

Friedrich Sannwald von Lammersbach, welcher eines in der Nacht vom 30./31. v. M. verübten Diebstahls dringend verdächtig ist, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Am 1. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Gestaltsbezeichnung des ic. Sannwald:  
Alter: 22 Jahre; Größe: ca. 6'; Statur: schlant; Haare: schwarz; Gesichtsfarbe: blühend; er trug eine schwarz-tuchene Stülpkappe, blautuchenes Wamme und eben solche Beinkleider.

Forstamt Lorch, Revier Gschwend.

### Holzaußstreichs-Verkauf.

In Staatswald Langengehren kommen am Mittwoch den 14. ds. M. zum Verkauf: Geschältes tannen Sägholz 16—48' lang, 10—18" m. Durchm., 267 Stämme, Brügel 21 1/2 Klafter, Abholz 1 1/8 Klafter, Rinde 12 Klstr., buchene Scheiter 13 1/4 Kl., Begl. 1 Klstr. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem fog. Bahnhof. Die betreffenden Ortsvorsteher werden um rechtzeitige Veröffentlichung ersucht.  
Lorch, den 3. Juni 1854.



Königl. Forstamt.  
Dietlen.

Bachnang.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die im Murrthalboten vom 19. Mai 1854 beschriebene Liegenschaften aus der Gantmasse der Bäcker Wolfen von hier, bestehend in Gebäuden, Aekern, Wiesen und Länden, kommen am Samstag den 10. Juni 1854

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zum nochmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

Bachnang.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Maurers David Griesinger von hier, werden im Aufstreich



am Montag den 12. Juni 1854

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:

- 2/3 an einem Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller auf der Staig, nebst 3/4 Rth. Garten, Anschlag . . . 200 fl.
- 30,4 Rth. Garten mit Bäumen ob der Eckertsflinge, Anschlag . . . 20 fl.
- 5/8 Mrg. 47,8 Rth. Acker am Kletenauer Weg, neben Carl Breuninger und Joh. Gg. Holzwarth, angekauft um . . . 50 fl.
- 5/8 Mrg. 32,8 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Ludwig Doderer und Ludwig Traub, angekauft um . . . 70 fl.
- 2/8 Mrg. 3,1 Rth. Acker im Zeller Weg, neben Johann Beck und Gottlieb Scheib, angekauft um . . . 25 fl.
- 1/8 Mrg. 23,7 Rth. Acker in der Catharinenplatt, neben Daniel Helmsdörfer und Johann Springer, Anschlag . . . 50 fl.
- 4/8 Mrg. 47,7 Rth. Acker am Zwischenackerle, neben Ernst Gall und Christoph Scheu, angekauft um . . . 37 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

### Bachnang. (Acker-Verkauf.)

Dem Conrad Babel vor hier wird am Freitag den 30. Juni 1854 Nachmittags um 2 Uhr im Aufstreich verkauft:

4/8 Mrg. 6,0 Rth. Acker im Herrenfeld, neben Friedrich Bacher u. David Weigle, Anschlag 70 fl. wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Mai 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

### Bachnang. (Güter-Verkauf.)

Die im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Johann Georg Brenner, Webers hier, nämlich: 6/8 Mrg. 2,0 Rth. Acker am Weiffacher Weg, gemeinderäthlich taxirt für 150 fl., ist angekauft für 120 fl. und 1/8 Mrg. 21,5 Rth. Land am Weiffacher Weg, gemeinderäthlich taxirt für 60 fl., ist angekauft für 50 fl. und findet erste Aufstreichsverhandlung am Samstag den 8. Juli Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus Statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

Bachnang.

### Haus- und Acker-Verkauf.

Die dem Metzger Ernst Starck im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft, bestehend in: einem halben Wohnhaus in der Kesselgasse neben Fuhrmann Pfizenmaier, gemeinderäthlich taxirt um 500 fl., ist um 400 fl.

und 1/8 Mrg. 8,2 Rth. Acker im Weiffacher Weg, neben Carl Breuninger, angeschlagen um 110 fl., ist um 110 fl.

angekauft und findet erste Aufstreichsverhandlung am Samstag den 8. Juli 1854 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

### Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Das im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzte Wohnhaus des Kammmachers Eberhard Bolz dahier, nämlich: 4/7 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Viehstall und gewölbtem Keller, in der Wassergasse, gemeinderäthlich taxirt um 250 fl., ist um 275 fl. angekauft, und findet erste Aufstreichsverhandlung am Mittwoch den 12. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmüdle.

### Unterweiffach. (Verkauf.)

In der Gantmasse des Christian Unkel,

Bäckers von Unterweiffach, kommt das in der Masse vorhandene Wohnhaus, sammt Keller und Gärtchen am Samstag den 10. Juni 1854

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Mal zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1854.

Königl. Amtsnotariat.  
Reinmann.

Allmersbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse der Wittwe des Gottlieb Sautter von Allmersbach kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 10. Juni 1854

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum wiederholten Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1854.

Königl. Amtsnotariat  
Unterweiffach.  
Reinmann.

Unterbrüden.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Joseph Brenner, Weingärtners von Unterbrüden, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft am

Freitag den 9. Juni 1854

Nachmittags 2 Uhr

zum wiederholten Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus zu Unterbrüden eingeladen werden.

Den 1. Juni 1854.

Königl. Amtsnotariat  
Unterweiffach.  
Reinmann.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

### Aufforderung.

Die Verweisung des Liegenschafts-Kauffällings der Wittve des Andreas Kurz, Eva Catharine, geb. Holzwarth, soll einem zwischen den befannten Gläubigern getroffenen Uebereinkommen gemäß vollzogen werden.

Es ergeht nun an die etwaigen unbekanntten Gläubiger und Bürgen die Aufforderung, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel, binnen 30 Tagen

dahier geltend zu machen; indem sie sonst etwaige Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Lippoldsweiler, den 29. Mai 1854.

Pfand-Behörden.  
Hülfsbeamter Amtsnotar  
Reinmann.

### Privat-Anzeigen.

Bachnang. Unterzeichneter hat einen Morgen dreiblättrigen Klee zu verpachten.

Jacob Sahn.

# Eisenbahn-Fahrten vom 1. Juni 1854 an.



## Von Ludwigsburg

| nach            | u.M.  | u.M.  | u.M. | u.M.  | u.M.  | u.M.  |
|-----------------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
| Stuttgart       |       |       |      |       |       |       |
| Cannstatt       | 5,45. | 9,15. | 1,5. | 3.    | 5,26. | 8,15. |
| Eßlingen        |       |       |      |       |       |       |
| Blochingen      |       |       |      |       |       |       |
| Göppingen       |       |       |      |       |       |       |
| Süßen           | 5,45. | 9,15. |      | 3.    | 5,26. |       |
| Geislingen      |       |       |      |       |       |       |
| Ulm             |       |       |      |       |       |       |
| Viberach        |       |       |      |       |       |       |
| Ravensburg      | 5,45. | 9,15. |      | 3.    |       |       |
| Friedrichshafen |       |       |      |       |       |       |
| Vietigheim      | 6,50. | 9,20. |      | 2,44. | 5,45. | 7,23. |
| Großsachsenheim |       |       |      |       |       |       |
| Sersheim (Wai-) |       |       |      |       |       |       |
| hingen)         | 6,50. | 9,20. |      | 2,44. | 5,45. |       |
| Maulbronn       |       |       |      |       |       |       |
| Bretten         |       |       |      |       |       |       |
| Bruchsal        |       |       |      |       |       |       |
| Besigheim       |       |       |      |       |       |       |
| Lauffen         | 6,50. | 9,20. |      | 2,44. |       | 7,23. |
| Heilbronn       |       |       |      |       |       |       |

## Von

|                 | u.M.  | u.M.   | u.M.   | u.M.  | u.M.  | u.M.  |
|-----------------|-------|--------|--------|-------|-------|-------|
| Heilbronn       | 4,15. | 11.    | 1,30.  |       | 6,30. |       |
| Lauffen         | 4,38. | 11,30. | 1,55.  |       | 6,55. |       |
| Besigheim       | 4,58. | 11,58. | 2,15.  |       | 7,15. |       |
| Bruchsal        | 6,50. |        | 1,20.  | 3.    | 5,45. |       |
| Bretten         | 7,19. |        | 1,40.  | 3,30. | 6,13. |       |
| Maulbronn       | 7,43. |        |        | 3,54. | 6,40. |       |
| Mühlacker       | 7,52. |        | 2,5.   | 4,4.  | 6,50. |       |
| Sersheim Baih.  | 8,13. |        |        | 4,23. | 7,14. |       |
| Großsachsenheim | 8,23. |        |        | 4,35. | 7,24. |       |
| Vietigheim      | 5,15. | 8,45.  | 12,25. | 2,40. | 4,55. | 7,46. |
| Friedrichsh.    | 6,15. | 9,15.  |        |       |       |       |
| Ravensburg      | 6,51. | 10.    |        |       |       |       |
| Viberach        | 8,36. | 12,12. |        |       |       |       |
| Ulm             | 5.    | 10,20. | 1,50.  |       |       |       |
| Geislingen      | 6,18. | 11,32. |        | 3, 2. |       |       |
| Süßen           | 6,40. | 11,52. |        | 3,20. |       |       |
| Göppingen       | 7.    | 12,15. |        | 3,40. |       |       |
| Blochingen      | 7,38. | 12,52. |        | 4,11. |       |       |
| Eßlingen        | 5,25. | 8.     | 1,15.  | 4,30. | 6.    |       |
| Cannstatt       | 5,30. | 8,22.  | 1,42.  | 4,53. | 6,23. |       |
| Stuttgart       | 6,15. | 8,45.  | 2,10.  | 5,15. | 6,45. |       |

## nach Ludwigsburg.

NB. Die gegen früher neu eingetretenen Güterzüge sind hier weggelassen, da keine Personen-Beförderung mit denselben von hier aus stattfindet.

## Die Festung Silistria.

Silistria bildet ziemlich genau die Hälfte eines Kreises, dessen Durchmesser von 2000 Schritt nach der Donau zugekehrt ist. Der Platz wird von zehn Fortifikationsfronten, jede 550 Schritte lang, umschlossen. Während des Feldzugs von 1828 und 1829 hatte derselbe, außer einigen leicht aufgeworfenen Logements vor den Thoren der Festung keine andern Außenwerke, als die Schanzen Liman und Tschengell-Tabiaffi, welche den Anchluss an die Donau bilden und hauptsächlich zu Bestreichung des Flusses bestimmt sind. Das Glacis war 2-4 Fuß hoch, der Graben 8-10 Fuß tief eingeschnitten. Escarpe und Contrescarpe waren in dieser Höhe mit Kalkstein revetitirt. Auf der ersten erhob sich die 8 Fuß hohe, 20 Fuß starke Brustwehr, welche an der innern Böschung mit einer Palissadenreihe besetzt war. Die sehr steile äußere Böschung der Brustwehr der Bastionen war mit Flechtwerk aufgesetzt,

die der Courtine mit Rasen begleitet. Die Bastionen fasten 10 Geschütze, welche durch Scharten geschossen, von denen auf jeder Face vier, in der Flanke aber nur eins standen. Die Bestreichung der ohnehin so kurzen Grabenlinien war daher sehr schwach. Nach der Wasserseite führten zwei, nach der Landseite ebenso viele Thore, gegenwärtig aber nur eins, das Stambul-Kapu. Der Graben war auf keine Weise unter Wasser zu setzen, da die Sohle desselben über dem Donauspiegel liegt und nirgends ein Bach in denselben einmündet. Wir erwähnen bei dem Interesse, welches augenblicklich Silistria einflößt, diese wenigen Details, weil in der Hauptsache der Charakter der eigentlichen Umfassungswerke Silistrias auch heute noch derselbe ist, wie in dem vorerwähnten Feldzuge. Allerdings hat man Angesichts des drohenden Kriegs vieles gethan, um die schadhaft gewordenen Wälle und Gräben auszubessern und zu verstärken; vorzugsweise aber ist es die Anlage schwerer aufgemauert, feuerverstärkter Forts, welche als selbstständige Außenwerke dem

Platz eine größere Haltbarkeit verleihen, als er je zuvor besessen. Im Süden von Silistria tritt nämlich das bulgarische Plateau, 200 Fuß hoch und vollkommen eben, bis nahe an die Donau heran und senkt sich nicht schroffer zu derselben herab, als daß man überall auf der Böschung sich noch mit Artillerie etabliren könnte. Von diesen Höhen übersteht man auf 800 Schritt von der südlichsten Bastion entfernt vollkommen das ganze Innere dieser Festung bis zum Fuße der gegenüberliegenden, der Donau zugekehrten Felsseite. Auf jenen Abhängen etablirten die Russen im vorigen Feldzuge, kaum 600 Schritte vom Hauptwall entfernt, ihre Batterien und beschossen die Werke nicht nur im Rücken, sondern einflirten sie auch zum Theil der Länge nach. Hier lag deshalb die schwache Seite der Festung und hier wählten deshalb die Russen, deren eingebaute Schanz- und Belagerungsarbeiten man zum Theil heute noch erkennt, während der Belagerung von 1829 ihre Angriffsfronte. General Ruzkoffski, bei den Türken Muhlisch-Pascha genannt, erkannte sehr wohl, daß, so lange nicht auf den die Festung dominirenden bulgarischen Höhen einige selbstständige starke Werke angelegt würden, der Platz selbst unhaltbar seyn würde. Ihm, dem das Heer der Pforte, namentlich dessen vorzüglichste Waffe, die Artillerie, Das verdankt, was es ist, gelang es, daß als unumgänglich nothwendig Erkante durchzusetzen, und so wurde der Bau zweier massiv aufgemauerten, mit bombensfesten Räumen und wohlgedeckten Batterien versehenen detachirter Forts im Süden von Silistria, ungefähr 800 Schritt vom Hauptwall entfernt, in den letzten Jahren begonnen und vollendet und somit die schwächste Seite in die stärkste umgewandelt. Da bei der Breite der Donau von ungefähr tausend Schritt das Feuer vom jenseitigen Ufer, ungeachtet es etwas tiefer liegt als das diesseitige, dem Platz sehr lästig werden muß, so hat man hier wohlweislich die am meisten exponirten Werke aus Lehm erde aufgeführt und dieselben mit Flechtwerk und Rasen gut revetitirt, und im Augenblick ist man, um jedem brüskten Coup der Russen von der Wasserseite aus nachdrücklich begegnen zu können, damit beschäftigt, einige Blockhäuser und Erdwerke auf dem zwischen der Donau und der Nordfronte der Festung gelegenen, ungefähr 150 Schritt breiten Raume zu erbauen, um hiedurch eine bessere Bestreichung dieses Terrains und eine hartnäckigere Grabenvertheidigung zu erzielen. Zwar fehlt es Silistria an ausreichenden bombensfesten Räumen; allein die Türken sind gewohnt, dergleichen sich durch Eingrabungen und Eindeckungen in die Wälle zu verschaffen, in welchen auf gleiche Weise auch die Munitionsvorräthe untergebracht werden. Wenn schon ein großer Theil der Bewohner mit seinem werthvollern Eigenthum den stündlich der förmlichen Einschließung entgegensehenden Platz verlassen hat, so ist doch ein großer Theil der waffenfähigen Mannschaften derselben zurückgeblieben, um im Verein mit der aus 12 regulären Regimentern bestehenden Besatzung sich an der Vertheidigung des reichlich mit einer schweren und trefflich bedienten Artillerie versehenen Platzes zu betheiligen. Com-

mandant desselben ist Ruffa-Pascha, unstreitig einer der besten höhern Offiziere der Pforte; die Leitung der artilleristischen Angelegenheiten steht unter dem Lieutenant Kracht, einem der preussischen Artillerie-Instrukteursoffiziere im Dienste der Pforte. Die Belagerung von Silistria im Jahr 1828 mißlang bekanntlich gänzlich, und die Russen mußten mit Beginn des Winters einen, besonders an Artilleriematerial sehr verlustvollen Rückzug antreten. Die unumgänglich nothwendige Wegnahme dieses Platzes nöthigte die Russen zu einem ferneren Feldzuge im Jahre 1829. Die zweite Belagerung von Silistria begann Mitte Mai 1829 und am 29. Juni capitulirte der damalige Commandant, Serd Mohammed-Pascha. Die Festung hatte seit der Einschließung 44, seit Anlegung der ersten Parallele 35, nach Vollendung der dritten Parallele 25 und, nachdem durch die ungeheuern Minensprengungen ein sturmrechter Ausgang gebildet worden, noch neun Tage sich gehalten. Dennoch war es nicht zum eigentlichen Sturme gekommen, der bekanntlich auf türkischen Breschen zu den mörderischen Gefechten führt, sondern der Commandant capitulirte infolge des Eindrucks, welchen die für die Türken unglückliche Schlacht von Kulewitscha auf ihn ausübte. Bei der angedeuteten größern Haltbarkeit des Platzes, in welchem 1829 außerdem nur drei reguläre Regimenter lagen, läßt sich annehmen, daß sich derselbe diesmal mindestens 7-8 Wochen gegen eine regelmäßige Belagerung der Russen halten wird; ein Umstand, der für die Completirung und Entwicklung der Streitkräfte der Allirten von großer Bedeutung ist. Bis dahin dürfte sich Omer Pascha auf die Defensiv beschränken, und selbst die äußerste Bedrohung von Silistria könnte ihn nur unter den allergünstigsten Chancen zu einer Offensivoperation bestimmen.

## Tages- Ereignisse.

Man will jetzt ziemlich genau wissen, was Oesterreich so schnell umgestimmt hat. Der Kaiser von Rußland hat die Erklärung in Wien abgegeben, seine Truppen würden zunächst über Silistria und den Trajanswall nicht vordringen, sondern längs der Donau sich auf die Vertheidigung beschränken. Darauf weist auch die Thatsache hin, daß die Russen sich am Pruth und Sereth stark besetzten. Daß und wann sie die Moldau und Wallachei räumen wollen, haben sie nicht erklärt. — obgleich verlautete, Oesterreich wolle auf der baldigen Räumung derselben bestehen. Es kommt den Russen darauf an, ihren Rücken an Oesterreich gedeckt zu wissen, mit der Fronte gegen die Türken und in deren Rücken gegen die Engländer und Franzosen hoffen sie's lange auszuhalten. Wenn also nicht unerwartete Wendungen und Schläge eintreten, namentlich von Seiten der Verbündeten, wird der Krieg leider länger dauern, als das allgemeine und dringendste Interesse Europa's es wünschenswerth macht.

— Telegraphische Depeschen bringen interessante

Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Russen haben viermal die Festung Silistria mit Sturm angegriffen und sind viermal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Omer Pascha bereitet Ersatz für die bedrohte Festung vor und Hülfstruppen sollen bereits auf dem Marsche seyn. Noch mancher Russe wird sich den Kopf an den Mauern zerstoßen; denn im Vertheidigen von festen Plätzen sind die Türken tapfere Meister.

— Im russischen Lager sind 200 Popen angekommen. Die zum Sturm ausersehenen 25,000 Mann haben ein besonderes Lager bezogen, wo sie sich durch Fasten und religiöse Uebungen zum Tode vorbereiten. Täglich werden sie zu Beichte und Abendmahl geführt, die aufregendsten Predigten gehalten, und allabendlich der Generalablaß erteilt und die Waffen geweiht.

— Bukarest, den 31. Mai. Man berichtet von einem Gefecht bei Brankoweni. Die Russen hatten angeblich 500 Tote und Verwundete.

— Die Russen haben sich von Silistria, welches mindestens 14 Tage aushält, außerhalb Geschützweite zurückgezogen.

— Die Leute in Odessa athmen wieder frei auf. Die englisch-französische Flotte hat das gefürchtete Bombardement nicht begonnen. Ohne Kanonenschuß haben die Flotten es durchgesehen, daß die seither im Hafen widerrechtlich zurückgehaltenen englischen und französischen Handelschiffe frei wegfegeln durften. Der Mannschaft des gekrandeten englischen Dampfschiffes Tigre haben die Flotten Geld, Wäsche, Kleider und offene Briefe geschickt. Die Leute in Odessa erkennen das schonende Verfahren der feindlichen Flotte sehr an; statt ruhig vor dem Hafen zu kreuzen und offene, die Genjur des Gegners passirende Briefe hineinzusenden, könnten die Engländer mit Leichtigkeit die ausblühende Stadt in einen Schutthausen verwandeln.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß drei englische Dampfer die russischen Vorwerke von Hangö am nordwestlichen Eingange des finnischen Meerbusens zerstört haben. Admiral Napier sey vor Gustavsvärn eingetroffen, um die Hauptbefestigung anzugreifen.

— König Otto von Griechenland hat nachgegeben. Er hat den Engländern strenge Neutralität und Entlassung der bisherigen ruffreundlichen Minister zugesagt. Maurocordatos wird als Ministerpräsident genannt. Die Seemächte schienen befriedigt, doch sollen 8000 Franzosen den Hafen von Athen bereits besetzt haben.

— Sehr wichtig sind die Nachrichten von einer Bewegung im Innern Russlands in Folge der Aushebungen, Handelsstockung u. s. w. Es ist wenigstens die Möglichkeit in's Auge zu fassen, daß die schreckliche, religiöse und politische Unterdrückung sich in einer innern Erregung der am meisten geknechteten Provinzen Luft zu machen suchen könnte.

— Petersburg, 15. Mai. Der Kaiser ist sehr bestürzt. Der Muth, der im Anbeginn des Krieges die Bevölkerung belebte, ist seit der Nachricht von der Beschließung Odessas nun völlig gebrochen. Die Polizei wird mit der schärfsten Strenge gehandhabt,

ohne daß dadurch die Stimmung gebessert wird. Im Gegentheil macht die geschäftige Phantasie Alles viel schlimmer als es wirklich ist. Die Vertheidigungsanstalten, welche die Regierung trifft, lassen keinen Zweifel über die herrschende Besorgniß, daß es der feindlichen Flotte bei dem hohen Wasserstande doch möglich wäre, nach Ueberwindung Kronstadts ganz nahe an Petersburg heranzukommen. Von den 70 steinernen Brücken, welche hier über die Newa geschlagen sind, werden 15 der größern abgetragen, welche im Fall der Noth nicht so schnell zerstört werden könnten. Das Material, die schweren Granitsteine, werden in den Fluß geworfen, um das Wasser hier seicht zu machen. An den übrigen Brücken werden Batterien von schwerem Kaliber errichtet. Die bisher bestandenen Schiffbrücken werden durch vier neue vermehrt und vielleicht wird sich ihre Zahl in demselben Verhältniß mehren, als die der steinernen Brücken sich verringert. Die ganze Admiralsitätsseite, die Jankowskyseite und der Newskyprospekt, wo die schönsten Gebäude und herrlichsten Paläste stehen, werden befestigt und in Kasernen verwandelt. Man hört nur das Rassel der Kanonenwagen, den lärmenden Tritt der Infanterie und das Geräusch der Cavallerie. Der Kaiser ist seit einigen Tagen leidend. Graf Nesselrode's Ansehen, der vom Anbeginn der orientalischen Wirren vor allen extremen Schritten warnte, ist in letzterer Zeit, wo die Ereignisse seine Politik rechtfertigen, gestiegen. Der Czar besorgt vor allem, daß sein Schooskind, die Flotte, in diesem Kriege zu Grunde gehen könnte, und es ist besonders dieser Gedanke, welcher den Czar verstimmt. Am 11. Mai sollte der Czar nach Wiborg fahren, um dort eine Revue abzuhalten; er wurde jedoch durch Unwohlseyn daran verhindert, die Revue aber der daselbst aufgestellten 15,000 Mann Garden wurde vom Großfürsten Konstantin abgehalten. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich seit dem 9. Mai in Kronschlott. Die kaiserliche Familie befindet sich in Peterhof, und es verlautet das Gerücht, daß sie im Fall der nahenden Gefahr sich nach Moskau begeben wolle. Der Kaiser und seine beiden erstgeborenen Söhne halten sich im Marmorpalast auf. (D. A. 3.)

— Bald dürfte die österreichische Armee auf einen Bestand von 800,000 Mann gebracht seyn, da für den Dienst ein Heer von 500,000 Mann schlagfertig stehen soll.

— Der Tag von Bamberg, der Tag der deutschen Mittelstaaten ist aus. Man soll beschlossen haben, dem österreichisch-preussischen Bündniß beizutreten unter der Bedingung, daß sie, die Mittelstaaten oder der Bundestag bei dem Friedensschlusse im Orient auch etwas mitzusprechen haben sollten. Die kleinen Königreiche habens eigentlich Preußen und Oesterreich sehr übel genommen, daß sie nur in corpore zum Beitritt eingeladen worden sind; dennoch haben sie ihrerseits wieder die kleineren, die thüringischen Regierungen nicht nach Bamberg eingeladen. Diese haben daher unter und für sich in Weimar berathen. Beitreten werden sie aber alle.

— Es giebt noch Geld in der Welt. An der Frankfurter Bank war in diesen Tagen der Zubrang

so groß, daß Patrouillen Ordnung erhalten mußten. Da aber die Soldaten verlacht und verhöhnt wurden, schritten sie mit dem Bajonett ein und verwundeten mehrere Leute, die Unruhigen waren aber nicht die Geldherrn selber, sondern ihre Diener und Gehülfen, die auf zahllosen Karren die Geldsäcke beiführen.

— Kamb erg, 29. Mai. Gestern wurde der schon gemeldete große Kirchenbann über Bürgermeister Ost auch der versammelten Gemeinde von der Kanzel in jener fürchterlich barbarischen Formel verkündet. Ost wurde verflucht von dem Wirbel bis zur Zehe, verflucht wurde all sein Thun und Lassen, was er berühre, selbst die Erde, in welcher er verwesen werde; verflucht wurde sein Weib, wurden die Kinder, die er gezeugt und noch zeugen werde. Der Eindruck dieser Verfluchung auf die Gemeinde und die Umgegend ist wirklich außerordentlich, aber nicht in der Art, wie die Priester erwarten mochten. Dank den früheren Bestrebungen unserer Regierung, das Volk menschlich zu bilden; Dank unseren Schulen und den recht wackeren Lehrern, welche in Schwidershausen gewirkt: das Volk hat menschlich empfinden gelernt, und die Ausbrüche der Barbarei erfüllen es mit Abscheu und Verachtung. Die schlichten Landleute von Schwidershausen haben über Dogmen bisher nicht gegrübelt, waren kirchlich aus religiösem Sinne; gestern wurden sie aufgeschreckt aus ihrer Gemüthsruhe. „Wir erwarten Segen und hören Fluch in dem Gotteshaufe; bezahlen wir Priester, um uns zu verfluchen?“ — sagen die Leute. Man vergleicht den Spruch des Heilandes: „Ich bin gekommen, um selig zu machen und zu retten, was verloren war!“ mit dem Treiben der Priester, welche den Mann verfluchen, welcher seine Pflicht als Bürger erfüllte. Wahrhaftig gräßlich aber erscheint den Leuten die Verfluchung unschuldiger Kinder, und selbst noch nicht geborner Geschöpfe. Man sagt: „Wäre der Bürgermeister ein Verbrecher, so müßte man suchen, seine Kinder zu guten Menschen zu erziehen, nicht zu verfluchen.“ Das Volk begreift dabei recht gut, wem der Bann eigentlich gilt. Die Priester irren sich sehr, wenn sie glauben, das Volk werde sich für sie gegen Staatsoberhaupt und Regierung erheben; mag man mit manchen Maßregeln der Regierung unzufrieden seyn, so will man doch vor Allem kein „Pflasterregiment.“ Es erfüllt mit Abscheu, daß man von dem Bürgermeister Ost den Meineid verlangte, und denselben verflucht, weil ihm der Eid heilig. Der Aufforderung des Dekanatverwalters Wehrfriz an Bürgermeister Ost, ein Protokoll zu unterzeichnen, in welchem er seine Amtshandlung bereue, hatte Ost entgegnet: „ich habe geschworen, als Bürger dem Gesetze und dem Landesherrn treu zu seyn, ich habe diesen Eid als Bürgermeister erneuert, ich muß die Erlasse der Behörde vollziehen gemäß meines Eides.“ Hierauf hatte der Dekanatverwalter erwidert: „Von dem Eide entbinde ich Sie, — es ist besser, ein guter Katholik zu seyn, als ein schlechter Bürgermeister, welcher der Kirche nicht gehorcht.“ Werden die Deutschen endlich aus ihrem „gemüthlichen Duse!“ aufwachen, werden sie endlich einsehen,

daß mit Rom kein Bund zu flechten, werden sie einsehen, daß sie ihre Gewissensfreiheit nur der eigenen Macht, nicht römischer Verträglichkeit verdanken? Die römische Curie ändert ihre Grundsätze nie; wie früher, entbindet sie jetzt die Bürger vom Eide der Treue! Daß die Bürger Treue bewahren, daß ihnen Wort und Pflicht heilig, verdanken wir der Bildung, nicht den Priestern. Durch Nachgiebigkeit steigert man die Anmaßung, welche die Krallen schnell einzieht, wenn sie Ernst sieht. (Mittelt. 3.)

— Ludwigsburg, 1. Juni. [Schwurgerichtsverhandlung gegen Chr. Walter von Leonbronn, D. A. Bradenheim, wegen Raub.] Sonntag den 6. Novbr. v. J. begegnete der Angeklagte dem 18 Jahre alten Johannes Burkhart im Walde zwischen Sternfels und Freudenstein. Burkhart trug unter dem Arme ein Reerrohr mit beinemem Knopfe, welches Walter ihm gewaltsam wegnahm, zugleich fragte Letzterer den Ersteren, was der Stoc koste und erhielt zur Antwort 30 kr. Walter bot 12 kr., ohne den Stoc zurückzugeben, und gieng mit demselben seiner Wege, als ihn Burkhart zurückverlangte, erhielt er 9 kr. Kaum aber hatte sich Burkhart etliche 20 Schritte entfernt, als ihm Walter nachsprang, die Hand, in welcher er noch die 9 kr. hielt, aus der Hosentasche riß und den Burkhart auf den Boden warf. Er öffnete ihm auch gewaltsam die Hand und entriß ihm die 9 kr. Walter ist 21 Jahre alt, Soldat bei der Fusartillerie, 2. Compagnie und ist in Uniform und Seitengewehr vor Gericht erschienen. Sein Vertheidiger ist Rechtskonsulent Becher von Stuttgart; seinem gewandten Vortrage gelingt es, die vorgebrachten Beweise, die Glaubwürdigkeit der Zeugen und die Handlung selbst auf eine so geschickte Weise zu confundiren, daß der Angeklagte, wahrscheinlich ohne es selbst erwartet zu haben, freigesprochen wird. Der freisprechende Wahrspruch ist um so auffallender, als Walter den Tag nach dem Vorfall auf das Rathhaus zu Leonbronn, wo der Vater des Burkhart Klage erhoben hatte, gerufen wurde, und daselbst ein ziemlich unumwundenes Geständniß seiner Schuld ablegte, indem er nicht nur wegen der That um Verzeihung und Entschuldigung bat, sondern auch noch den Stoc ohne Entschädigung abgab und 3 fl. als Abfindungssumme bezahlte. Das Interessanteste an der ganzen Sache ist der Umstand, daß der Schultheiß, der sehr zu Gunsten des Angeklagten handelte und heute auch ein solches Zeugniß gab, in dieser Angelegenheit selbst auf die Anklagebank kommen könnte, da er sich der Täuschung in Amtshandlungen und der Urkundenfälschung verdächtig gemacht, und deshalb in Untersuchung steht. (R. L.)

— Ludwigsburg, 2. Juni. [Schwurgerichtsverhandlung.] Am 28. Jan. v. J. lag die Ehefrau des in Amerika sich befindenden Zieglers Carl Krehmisch, Christiane, krank in ihrer Wohnung zu Oberstfeld im Bette; am Kopfende ihres Bettes machte ihr Schwager Wesen. Die Zieglerin lag mit geschlossenen Augen, aber wach da und hörte, wie ihr Schwager Friedrich Krehmisch

aufstand, das Fenster öffnete, einige Zeit lang hinaus sah, und dasselbe dann wieder schloß. Kaum war dies geschehen, so fühlte sie einen schweren Schlag auf den Kopf und als sie die Augen aufschlug, sah sie, wie ihr Schwager am Kopfende des Bettes stand, und zu einem neuen Schläge ausholte, sie bekam so noch zwei oder drei Streiche, und suchte ihren Kopf dann in den Kissen zu verbergen. Jetzt aber kam Friedrich Krehwisch um die Ecke des Bettes herum und würgte sie am Halse so stark und so lange, bis sie das Bewußtseyn verlor; sie erinnerte sich nur noch, daß sie durch Mund und Nase viel Blut verloren habe. Das blutende Rissen war aber fort und lange wußte man nicht, wohin es gekommen war, bis man es erst neuerdings im Stalle unter dem Dunge versteckt fand. Die Ansicht der Gerichtsärzte ist, daß der Tod der Zieglerin in Folge der Zerstörungen und Brüche im Halse erfolgt sey. Friedrich Krehwisch ist deshalb der Tödtung angeklagt. Er will jedoch die Frau nur mit dem harten Ende eines Besens geschlagen haben, weil sie ihn durch Schimpfen gereizt habe. Gewürgt habe er sie nicht, er kann sich auch nicht erklären, woher die Mißhandlungen kommen, sie müßte nur dieselben „sich selbst im Zorne“ zugefügt haben, denn sagt er, sie ist ein bössartiges Weibsbild gewesen. Nachmittags 4 Uhr begannen die Parteivorträge. Kraft der vom Gesetze ihm erteilten Befugniß klagt der Staatsanwalt, auf das Resultat der mündlichen Verhandlung, und besonders auf den Ausdruck der Gerichtsärzte sich stützend, auf einen höhern Grad von Verschuldung auf Todtschlag. Der Verteidiger, Rechtskonsulent Dr. Gerum von Stuttgart, hatte zu Gunsten des Angeklagten Nichts beizufügen, sondern erklärte sich mit dem Vortrage des Staatsanwaltes einverstanden. Die Geschworenen, Obmann Rechtskonsulent Weidlich von Brackenheim, sprachen den Angeklagten des Todtschlages für schuldig, und der Hof erkannte, wie der Staatsanwalt beantragt, auf eine Zuchtstrafe von 18 Jahren und 50 Stockstreichen, die beim Eintritte in die Strafanstalt dem Delinquenten aufzumessen sind. Letztere Strafschärfung wurde beigefügt mit Rücksicht auf die Nothheit und tiefe Gefunkenheit, die der Angeklagte bei Verübung seines Verbrechens an den Tag gelegt. Auch während der ganzen Verhandlung hatte der Angeklagte keine Spur von Ergriffenheit oder Reue sichlich merken lassen; im Gegentheil hatte er noch das Andenken der von ihm getödteten Frau zu schmähen gesucht. (L. T.)

— Baden, den 4. Juni. Gestern trafen Se. Maj. der König von Württemberg, von Stuttgart über Karlsruhe kommend, auf der Eisenbahn unter dem Namen eines Grafen von Teck hier ein. In letzterer Stadt hatte Se. Majestät einen kurzen Aufenthalt genommen und dann die Reise hieher in Begleitung Sr. K. Hoheit des Prinz-Regenten Friedrich von Baden fortgesetzt. (Schw. M.)

Revier Reichenberg.  
**Holz-Verkauf** im Staatswald Borderseelach bei Badnang am 12., 13., 14. und 16. d. M. von je früh 9 Uhr an mit jedesmaliger Zusammenkunft im Schläge selbst:  
 34 eichene, buchene, birchene und aspene Stämme, 50 Flechtgerten, 277 Kftr. eichene, buchene, birchene, erlene und aspene Scheiter und Prügel, 23,950 dto. Wellen.  
 Um rechtzeitige und genügende Veröffentlichung wird gebeten.  
 Reichenberg, den 1. Juni 1854.  
 K. Revierförster Laroche.

Badnang. Ein **Einsteher** auf einen Dienstzeitrest von 3 Jahren und 10 Monaten wird gesucht, und wollen sich die Excapitulanten mit ihren Abschieden versehen innerhalb 6 Tagen bei der Redaktion des Murrthalboten melden.

Badnang. In meinem Daiber'schen Hause habe ich auf Sakobi ein freundliches Logis zu vermieten.  
 F. Bollinger.

**Badnang. [Brod-Loge.]**  
 8 Pfund Kernbrod kosten . . . . . 44 fr.  
 Der Kreuzerweck soll wiegen . . . . . 4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 1. Juni 1854.**

| Fruchtgattungen.        | Hochste. |     | Mittel. |     | Niederk. |     |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|----------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.      | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 28       | 24  | 27      | 36  | 27       | 12  |
| " Dinkel . . .          | 12       | 30  | 11      | 44  | 11       | 12  |
| " Gerste . . .          | 19       | 12  | 18      | 24  | 18       | —   |
| " Haber . . .           | 9        | 30  | 9       | 21  | 9        | —   |
| " Roggen . . .          | 22       | 2   | 21      | 20  | 20       | 48  |
| 1 Eimer Weizen . . .    | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Einfeld . . .         | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Gemischtes . . .      | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Erbsen . . .          | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Linsen . . .          | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Wicken . . .          | 1        | 48  | 1       | 36  | 1        | 20  |
| " Welschkorn . . .      | 3        | 12  | 3       | 9   | 3        | —   |
| " Ackerbohnen . . .     | 2        | 36  | 2       | 32  | 2        | 30  |
| 1 Maas Hirsen . . .     | —        | —   | —       | —   | —        | —   |

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 3. Juni 1854.**

| Fruchtgattungen.        | Hochste. |     | Mittel. |     | Niederk. |     |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|----------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.      | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 31       | 48  | 31      | 6   | 30       | 30  |
| " Dinkel . . .          | 12       | —   | 10      | 58  | 9        | 24  |
| " Weizen . . .          | 33       | —   | 32      | 21  | 30       | —   |
| " Korn . . .            | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Gerste . . .          | 19       | —   | 18      | 19  | 17       | 45  |
| " Gemischt . . .        | —        | —   | —       | —   | —        | —   |
| " Haber . . .           | 9        | 36  | 8       | 45  | 8        | 15  |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 46. Freitag den 9. Juni 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Badnang. (Auswanderungen.)

Nachgenannte Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Nordamerika ausgewandert:

- Schlichenmaier, Christian, ledig von Seelberg.
  - Schmid, Johann Christian, mit Familie von Murrhardt.
  - Rappold, Joh. Friedrichs Wittve von dort.
  - Krahl, Paul Wilhelm und Johann Friedrich, beide ledig von Sulzbach.
  - Griesinger, Marie Caroline Rosine, mit dem unehelichen Kinde von Murrhardt.
  - Holzwarth, Carl Friedrich, von Harbach.
  - Eisenmann, Johann Georg, von dort.
  - Schwarz, Johann Friedrich, von Unterschönthal.
  - Jordan, Caroline, von Staigacker.
  - Perker, Friedrich Wilhelm, ledig von hier.
  - Klinger, Louise Friederike, mit 3 unehelichen Kindern von hier.
  - Bareiß, Rosine Caroline, ledig von Neufürstehütte.
- Den 1. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
 Hörner.

### Badnang. Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den beabschiedeten Soldaten Georg Michael Lang, ledig von Althütte, wurde heute für den Fall, daß kein Borge- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt. Dief wird dem unbekannt abwesenden Gemeinschuldner mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Obistes vom 31. Dezember 1818 das Recht

zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Ehlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Alten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Refursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben. Zugleich wird der Gemeinschuldner aufgefordert, seinen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen, widrigenfalls der Gantprozeß mit dem bereits vorsorglich bestellten Abwesenheits-Pfleger verhandelt werden würde.

Am 3. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.  
 F e c h t.

### Badnang. Zurücknahme eines Steckbriefs.

Der gegen Friedrich Sannwald von Lämmerbach, unterm 1. d. M. erlassene Steckbrief wird hlemit zurückgenommen.

Den 7. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.  
 F e c h t.

### Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Dem Weber Carl Müller hier ist im Exekutionsweg zum Verkauf ausgelegt:

- 1/8 Mrg. 16,5 Rth. Wiesen am Gertersbach, neben dem Bach und David Weigle, Metzger, Anschlag 100 fl.
- 2/8 Mrg. 43,6 Rth. im Seelacher Feld, neben